

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Mittliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden. Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.)

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei dem Ausleger 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Postgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.  
**Die Expedition** ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — **Sprechstunden** der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg. die Zeile in Werbung und Anzeigen 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen nach sprechender Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reclamen außerhalb des Inlandverkehrs 30 Pfg.  
**Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.** — **Beilagen** nach Uebereinstimmung.

### Bekanntmachung.

Ich ersuche die Schulvorstände nochmals, mir die Schulfestrechnung für das verstossene Jahr **innen 8 Tagen** einzureichen.  
Merseburg, den 19. Juli 1897.  
**Der Königliche Landrath.**  
F. W. v. Hellborff.

### Die Verhandlungen mit der Pforte vorläufig gescheitert.

Wiederholt ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß sich dem Abschluß der Friedensverhandlungen in Konstantinopel erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellten und daß alle die Freymeldungen, welche von einem baldigen Frieden zu melden mußten, mit größter Vorsicht aufzunehmen seien. Der Sultan will entweder nicht in die Bedingungen einwilligen, die ihm seitens der Votschafter gestellt werden oder er kann es nicht, selbst wenn er wollte, weil er andernfalls seinen Thron auf's Spiel setzen würde. Unter diesen Umständen findet das nachstehende Telegramm des „Wolffschen Bureau“ leicht seine Erklärung:

**Konstantinopel, 20. Juli.** Da die Türkei die strategische Grenzlinie, welche von den Militärattachés festgelegt ist und auf deren Annahme die Mächte durchaus bestehen, bisher nicht angenommen hat, sind die Verhandlungen zwischen den Votschaftern und Tewfik-Pascha suspendirt worden, obwohl Tewfik-Pascha den Votschaftern noch fortgesetzt Mittheilungen zugehen läßt, in denen es heißt, daß die Frage in befriedigender Weise erledigt werden würde. Heute Vormittag hielten die Votschafter eine lange Unterredung ab und erstatteten ihren Regierungen Bericht, indem sie denselben Maßnahmen anbeistellten, welche die

Lage bedingt. Die Angelegenheit liegt also zur Zeit in den Händen der Rabinette.

Die Frage lautet jetzt: Was nun? Das Nächste ist, daß die Rabinette sich unter einander zu verständigen haben werden. Wie weit das gelingt, ist sehr problematisch, und selbst wenn es gelingt, so sind die Rabinette noch immer auf dem alten Fled, denn dann erhebt der Sultan von Neuem Einwendungen. Die Dinge im Orient liegen heute so verworren als möglich und können sich unter Umständen recht gefährdend gestalten. Deutschland hat zunächst nur ein sekundäres Interesse, aber doch immerhin ein Interesse an der Weiterentwicklung der orientalischen Angelegenheiten. Herr v. Bülow und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, haben eine längere Konferenz gehabt. Diefelbe dürfte vornehmlich den orientalischen Angelegenheiten gegolten haben.

Aus Paris wird unterm 20. cr. gemeldet: Die neueste Wendung in der Orientfrage beunruhigt hier sehr. Die Regierung glaubt, daß die Türkei überhaupt nicht daran denke, Thessalien zu räumen, sondern es auf Gewaltmaßregeln Europas ankommen lassen wolle.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

**Berlin, 20. Juli.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt mit dem Herzog Karl Theodor von Bayern an Bord der „Hohenzollern“ heute Vormittag wieder in Bergen eingetroffen. Das Wetter ist sehr schön. — Ihre Maj. die Kaiserin verweilt noch in Tegernsee. — Ueber das Befinden des Kaisers wird im „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilung des Leibarztes Dr. v. Leuthold veröffentlicht: Die heute früh von Herzog Karl Theodor vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hatte ein durchaus betriebigendes Ergebniß. Das Schwer-

mögen ist in keiner Weise gestört. Nur besteht noch leichte Reizerscheinungen, weshalb der Kaiser noch einige Zeit sich Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen. Herzog Karl Theodor tritt die Heimreise nach Göttingen an.

— Die Wünsche der Handwerker mit Bezug auf die Sicherstellung ihrer Forderungen bei Neubauten, dürften in naßer Zeit eine Berücksichtigung finden. Verhandlungen über diese Materie sind bekanntlich schon seit langem im Gange und werden voraussichtlich nunmehr zum Abschluß geführt werden. Einwände, die jetzt noch vom allgemeinen Kreditstandpunkt dagegen erhoben werden dürften an dem Vorgehen selbst wenig ändern. Allerdings wird man auch in Bauhandwerkereisen sich nicht der Hoffnung hingeben wollen, daß nur die extremsten Wünsche ihre Befriedigung finden werden. Daran, daß den Handwerkern ein hypothekarisches Vorrecht in der Weise gewährt wird, daß ihre Forderungen einen Befriedigungsvorzug vor allen anderen erhalten, ist nicht zu denken. Die Regierungsvertreter haben auch niemals eine Klarheit darüber gelassen, daß die Regierung sich auf einen solchen Boden nicht begeben wird. In dessen dürfte eine in Anlehnung an diese Forderungen der Bauhandwerker ermachene Theorie einige Ausflucht auf Veräcksichtigung haben, und zwar diejenige wonach der Befriedigungsvorzug den Bauhandwerkern insoweit zustehen soll, als sie durch ihre Arbeit dem Baugrundstück einen Mehrerwerb verschafft haben. Die Schwierigkeiten der richtigen Abschätzung dieses Mehrerwerthes sind nicht zu verkennen. Es scheint aber so, als ob nach dieser Richtung eine glückliche Lösung der Frage gefunden ist. Es wird von mancher Seite vorgeschlagen, die zu ergreifenden Maßnahmen auf die Großstädte zu beschränken, und dürfte sichtlich in diesem Sinne die Entscheidung getroffen werden.  
— Von den „Blattzeitungen“ ist nach vier-

### Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Alle Anwesenden waren tief ergriffen. Dem Grafen Eberhard traten Thränen der Rührung in die Augen und dem mackeren Graubart hinter ihm rollten dicke Tropfen über die gebräunten Wangen. Herbert und Heinrich, die Helden des Tages, nahmen die Auszeichnung ihres Königs in ehrerbietiger Bescheidenheit entgegen.

Mit einem Hoch auf den theueren Landesvater, König Wilhelm I., schloß die würdige Feier. — Die beiden Väter schlossen ihre Söhne in die Arme. Dann wandte sich Graf Eberhard an Heinrich, schüttelte ihm die Hand und überreichte ihm zum Andenken an diesen Tag und als seine Anerkennung für den von ihm bewiesenen Heldennuth eine goldene Uhr mit schwerer goldener Kette. An der Seite ihrer Väter schritten dann die beiden Jünglinge die Straße dahin nach dem Cappenburger Hof. Dort angekommen, nahm der Schlossverwalter Heinrich bei Seite und sagte: „Das gnädige Fräulein schickt Dir auch ein kleines Andenken!“

Dabei überreichte er ihm ein Paternoster. Bestürzt und erröthend löste Heinrich die rothleibene Umschnürung und öffnete den Umschlag. Aber wer beschrieb sein freudiges Erstaunen, als er ein dufziges Billethen nebst perlengeschmücktem Notizbuch enthielte.

Das Billeet enthielt die Worte: „Ihren Lebensretter bittet die Unterzeichnete, beifolgendes Notizbüchlein und ihr darin befindliches Bild als kleines Souvenir annehmen zu wollen und ihr ein von ihr unterm Eichenbaume auf der Klippe aufgefundenes Buch nebst dem darin befindlichen Betteil zu belassen.“

Durch Ueberlegung des Bildes des todesmuthigen Jünglings, dem sie ihre Rettung dankt, würde hocherfreut werden Thella, Freiin von Schmeider. Ueberglücklich eilte Heinrich, den Wunsch Thellas zu erfüllen und dem Vater sein Photographum zur Aushändigung an die Baroness mitzugeben.

Schon am folgenden Tage reisten der Graf Eberhard und sein Begleiter zurück, und die beiden Schulgenossen gaben sich mit erneutem Eifer ihren Studien hin.

Für den Winter hatte Graf Eberhard beschlossen, in der Landeshauptstadt auf einige Monate Aufent-

halt zu nehmen, theils um Thella in die höchsten Kreise einzuführen, theils um durch Anwesenheit in Münster Herbert nicht von seinen Studien abzuhalten.

Er glaubte die Rechte mit der Kunde, daß ihr nunmehr der Eintritt in die Gesellschaft bevorstehe, freudig zu überraschen. Thella nahm sie jedoch schweigend hin, und als sie auf ihr Zimmer kam weinte sie bitterlich. Sie hatte der Winterüberfiedelung nach Münster und des Wiedersehens Heinrichs und Herberts schon sehnächtig geharrt, und nun sollte sie den Dunkel nach der Residenz begleiten nach der sie gar kein Verlangen trug. Allein sie mußte sich dem Unermeidlichen fügen.

Zum Glück war Frau Vertram ihre Begleiterin. In der Hauptstadt harrete ihrer ein Leben voller Zerstreuung, aber auch voller geistiger Anspannung. Die reizende Baroness Thella von Schmeider, des hoch angesehenen Grafen Eberhard Nichte, zählt bald zu den gefeiertsten Schönheiten der ersten Zirkel der Residenz; aber trotz des Feuers ihrer beschränkten Augen galt sie bald für unempfindlich, und wenn sie gleich ein warmes Herz im Busen trug, gegen die Herrenwelt der Salons blieb sie kalt. Dagegen gedachte sie auf Bällen, in den

monatlichem Erscheinen die „Elbe-Zeitung“ in Magdeburg eingegangen. Zugestellt worden sind dabei 50000 Mk.; ferner ist in Friedland (Westfalen) der „Anzeiger“ eingegangen.

Eine Besteuerung des Fahrrades plant das bayerische Finanzministerium. Man berechnet für Bayern 50000 Fahrräder und will eine Steuer von 20 Mk. für Rad und Jahr erheben, was eine jährliche Steuersumme von 1 Million Mark ausmachen würde. Damen sollen den doppelten Steuerbetrag zahlen, während Arbeiter und Geschäftsleute eine Ermäßigung genießen, wenn nicht ganz befreit werden sollen. Die Steuererinnahme soll zur Verbesserung und Erhaltung der Distriktsstraßen verwendet werden, was indirekt wiederum den Arbeitern zu gute komme. Der Mehrtheil der bayerischen Kammer soll dem Plane geneigt sein.

Der langjährige Kassirer des sozialdemokratischen Unterstützungsvereins, Gutmacher Kempe, wegen Unterschlagung von 10000 Mark verhaftet worden. Die Organisation, deren Vertrauen er so schwer täuschte, hat in letzter Zeit überhaupt große Verluste gehabt. Ein erheblicher Theil des Vereinsvermögens war in der Genossenschafts-Guthabschrift angelegt, die in der Pappel-Allee ein eigenes Grundstück besaß und Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen beschäftigte. Die Güter mit Kontrollmarken, die in früheren Jahren ziemlich Abgang hatten, sind in der Arbeiterenschaft in letzter Zeit fast gar keine Beachtung mehr, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Die Fabrik ist an eine Berliner Firma für 80000 Mk. verkauft worden; der größte Theil des Geldes, das der Unterstützungsverein für diese Zwecke geopfert hat, gilt als verloren. — Kempe war auch Streikführer beim vorjährigen Ausstände der Gutmacher; damals sollen schon Inregelmäßigkeiten in seiner Kassenerführung vorgekommen sein.

**Schleswig, 19. Juli.** Seitens der Regierung neuerdings die Einleitung des Disziplinärverfahrens gegen den aus der Duellaffaire des Amtsrichters v. Köller bekannten Bürgermeister Thomsen in Elmshorn beschloffen worden. Die Akten wurden durch den Staatsanwalt von Altona eingereicht.

**Belgien.**

**Brüssel, 20. Juli.** In Folge der neuerdings wiederholt wiederholten Meldungen aus dem Streikgebiet sandte die Regierung weitere Verstärkungen. Der Generalrath der Arbeiterpartei veröffentlichte Raueranschläge, worin er unter heftigen Ausfällen gegen die Streikbesitzer zur Fortsetzung des Ausstandes aufforderte. Abgeordnete des Generalraths reisten heute nach Frankreich, Deutschland und England zur Sammlung von Geldern für die Ausständischen ab.

**Brüssel, 20. Juli.** Der Ausstand besteht nun schon seit vier Wochen, und das Elend, das er geschaffen, ist geradezu entsetzlich. Von allen Seiten wurden Subscriptionslisten in Umlauf gesetzt, und überall fordern Raueranschläge zur Unterstützung der Streikenden auf oder melden die Abreise von Delegirten, welche vom Auslande Hilfe

erbitten sollen. Besonders empfindlich wird der Handel durch den Ausstand getroffen. Alle Unterhandlungen mit den Bergwerksbesitzern wegen Abänderung der Arbeitsordnungen sind resultatlos verlaufen. In Semappes sind in der Nähe der Bechen erste Aufstürzungen zwischen Ausständischen und Arbeitenden ausgebrochen. Es kam zu einem regelrechten Gefecht mit Steinwürfen, und die Gendarmarie mußte die Kämpfenden trennen. Ähnliche Zwischenfälle ereigneten sich auch in Mons.

**Frankreich.**

**Paris, 20. Juli.** Ein unglaubliches Schauspiel bietet sich der Welt. Der aus der Panama-Affäre satfam bekannte Cornelius Herz, der in England in sicherem Versteck auf seinem Landhause sich befindet, hatte sich erbötet, den Besuch des Panama-Untersuchungs-Ausschusses entgegen zu nehmen, und die 33 Herren, die zuerst im Interesse des Ansehens und der Würde des Ausschusses ihre Bedenten erhoben, stimmten schließlich zu. Der Untersuchungsausschuß beschloß, um seinen Eifer über jeden Zweifel erhaben erscheinen zu lassen, die unangenehme Reise zu unternehmen; Alles war bereit, — da im letzten Augenblick läßt Herr Herz gestern abgahen, er könnte die Herren erst am 12. August empfangen, vorher aber müsse er die schriftliche offizielle Befähigung haben, daß die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichtet, volles Licht in die Panama-Affäre zu bringen. Dieser Brief macht nach allgemeiner Ansicht die Reise der Kommission nach Bournemouth unmöglich, da diese die impertinenten Bedingungen des Herz nicht annehmen dürfe. Das Schreiben wird in den Kammercouloirs lebhaft besprochen und mehrfach die Ansicht geäußert, das ganze Vorgehen des Herz sei im Grunde nur ein neuer Erpressungsversuch gewesen.

**Rußland.**

**Petersburg, 20. Juli.** Amtlich wird veröffentlicht: Der Gesandte in Stockholm Sinowjew ist zum Votschafter in Konstantinopel ernannt, der bisherige Votschafter in Konstantinopel Keliadow zum Votschafter am Quirinal, der Gesandte in Teheran D. D. Buzow zum Gesandten in Stockholm, der Vize-Direktor des asiatischen Departements Subastow zum Gesandten in Cetinje und der dortige bisherige Ministerresident Argypulow zum Gesandten in Teheran.

**lokales.**

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Magdeburg, den 21. Juli 1897.

**Der Verein „Herberge zur Heimath“** hielt gestern Nachmittag im Saale der „Herberge zur Heimath“ seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Martius, eröffnete derselbe die Versammlung. Es erfolgte zunächst die Verlesung des Verwaltungsberichts vom Vorsitzenden; über diesen Bericht wird an dieser Stelle späterhin ausführlich Mittheilung gemacht werden; erwähnt sei heute nur, daß sich die Zahl der christlichen Her-

bergen von 24 im Jahre 1886 auf 48 im Jahre 1897 gesteigert hat. Die Zahl der Wanderer ist in diesem Jahre sehr gering gewesen. Nach Prüfung der Rechnung pro 1896/97 wurde dem Herrn Rentanten Decharge ertheilt; derselbe las der Versammlung den Haushaltsplan pro 1896/97 vor. Der Ueberschuß soll in Werthpapieren angelegt werden. Es erfolgte sodann die Neuwahl für die 3 auscheidenden Vorstandsmitglieder. Die Wahl fiel auf die Herren Superintendenten Martius, Landrats a. D. Weidlich und Bädermeister Klaffenbach, welche einstimmig wiedergewählt wurden. Es wurden noch mehrere Anträge zur Förderung des Herbergswezens gestellt, die nach langer Diskussion dem Vorstande zur weiteren Berathung überlassen wurden. Der Vorsitzende schloß hierauf die General-Versammlung.

**Herrn Regierungsrath v. Nobelscheidt's „Armin“**, vor einiger Zeit bekanntlich am Halle'schen Stadttheater mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt, wird im September cr. in Bernburg in Scene gehen und späterhin in Magdeburg.

**Sommertheater.** Gestern Abend wurde zum Benefiz für Fräulein Würdig Maria Stuart gegeben. Der Besuch war gut, das Hauptinteresse konzentrierte sich selbstverständlich auf die Benefiziantin. Diefelbe war ihrer Rolle in jeder Beziehung gemachsen und bot eine vortreffliche Leistung, womit sie auch an größeren Bühnen Ehre eingelegt haben würde. Lebhafteste Beifallsbezeugungen und Blumenpenden lohnten die Darbietung der Künstlerin. Was die übrigen Mitwirkenden anbelangt, so waren ihre Leistungen verschiedenartig, wobei das Gute überwog. — Heute, Donnerstag, findet keine Vorstellung statt, morgen gehen die „Hochsprünge“, ein Schwan, der bei seinen bisherigen Aufführungen in anderen Städten sehr günstig beurtheilt worden ist, in Scene. Diefse Vorstellung findet außer Abonnement statt.

**Gestörtes Nacht-Freiquartier.** Gestern Abend in der ersten Stunde bemerzten einige Passanten in einem Hinterhause der Johannisstraße, wie ein junger Mensch zum Fenster einer Werkstätte einstieg. Der Besitzer wurde davon in Kenntniß gesetzt, und es wurde sofort eine Durchsuchung vorgenommen. Man entdeckte denn auch bald den fremden Gast in der Person eines ca. 16 jährigen Burschen, der auf Befragen, was er hier suche, angab, er wolle hier übernachten. Man holte den Eindringling aus einem Winkel hervor, verarbeitete ihm eine gehörige Tracht Prügel und ließ ihn dann wieder laufen.

**Drei italienische Werthpapiere**, welche gestern Vormittag eine Dame in einem hiesigen Bankgeschäft in Empfang genommen hatte, verlor dieselbe. Eins derselben nebst dem Couvert, in welches die Papiere eingeschlagen waren, fand sich einige Zeit später im Kinnstein in der Burgstraße vor. Man vermuthet, daß spielende Kinder die Papiere, ohne ihren Werth zu kennen, — jedes lautet auf 500 Rix — gefunden haben. Die

Soireen, wie in ihrem Voudoir des Freundespaars im fernem Münster, das, während sie die Freuden und Abwechslungen der Gesellschaft genoß, hinter den Büchern saß, sich zum Tramen vorbereiteten. In ihren wenigen stillen Stunden aber zog sie Herberts und Heinrichs Bild hervor und versetzte sich im Geiste zurück nach dem Schlosse im Thale der Venne, und hätte sie nicht den Ankel und ihre mütterliche Freundin in ihrer Umgebung gehabt, wer weiß, ob ihre Sehnsucht nicht zu förmlichem Heimweh ausgeartet wäre.

Endlich kam der Tag der Rückreise. Sie schied aus der Residenz ohne Nummer.

Nur zwei Männerbilder hatten sich in unauslöschlichen Zügen ihrem Gedächtniß eingepreßt, das Bild ihres erhabenen Königs und das seines Sohnes, des mildfreundlichen Kronprinzen. —

Auf Schloß Cappenburg ging bald alles wieder im alten Geleise, als ein Telegramm dem Grafen von dem glücklich bestandenen Examen seines Sohnes und seines Schützlings Kunde brachte. Wenige Tage später trafen die beiden jungen Leute selbst ein, selbstredend von allen Seiten mit herzlichster Freude empfangen.

Wieder erschienen in Thellas ziemlich eintönigem Leben ein paar wahrhaft glückliche Wochen, die nur durch Heinrichs allzugroße Zurückhaltung ein wenig getrübt wurden, der sorgfältig jedes Alleinsein mit ihr vermied, sich stets in respektvoller Entfernung von ihr hielt und sich nur in den gemessensten Formen bewegte, dabei aber unsäglich litt. Denn er lebte nur für Thella, dachte nur an sie, die einst an seiner Brust geküßt und aus tiefer Ohnmacht erwachend, seinen Namen geküßert.

Niemals jedoch kam es ihm in den Sinn, begierlich seine Hand nach dem Kleinode aufzustrecken, von dem ihn eine unübersteigliche Auzt, die Auzt der verschiedenen Abkunft, schied. Er wünschte ihr das reinste Erdenglück und vermochte doch nicht zu glauben, daß sie das an der Seite eines anderen finden könne. Er fühlte, daß er seiner Liebe entsagen müsse, und das stimmte ihn überaus traurig. Zuletzt sehnte er sich weit hinweg und nach einer recht anstrengenden Thätigkeit, um möglichst — zu vergessen.

Der weltersfahrene Graf Eberhard, wohl wissend, daß Fleiß und Arbeit die Jugend am besten vor Thorheiten bewahrt, beschloß im Einbernehmen mit

seinem Schloßverwalter, Herbert und Heinrich zunächst die landwirthschaftliche Akademie zu Eibena beziehen zu lassen und sie selbst dorthin zu begleiten.

Der Tag der Abreise erschien. Der Wagen stand angepauert vor dem Schloßportal. Die beiden Jünglinge traten in Thellas Gemach, um sich zu verabschieden. Herbert küßte die Cousine auf die Stirn.

Sie buldete es schweigend, während ihr thränenverschleierter Blick auf Heinrich ruhte, dessen Antlitz in diesem Moment eine fast krankhafte Blässe bedeckte. Er verbeugte sich tief vor der Stillschwebenden und eine heiße Thräne trat ihm in das treue Auge; aber gewaltsam kämpfte er den weiteren Ausbruch seiner Gefühle nieder.

„Wird mich mein Lebensretter draußen im Gewühle der Welt auch nicht vergessen?“ fragte Thella.

„Nie, meine gnädige Baroness!“ erlang es bebend aus der Tiefe der Brust des Befragten, und ehrerbietig fährte er die kleine Hand an seine Lippen, und die heiße Bähre, die an seiner Wimper hing, löste sich ab und fiel brennend auf die zarte Fläche.

Der Abschied war das Werk einer einzigen Minute.

(Fortsetzung folgt.)

Bapere werden zur Wottifikation angemeldet, so daß sie also für eine dritte Person werthlos sind, während der Wiederbringer im Behender'schen Banfgeschäft eine Belohnung erhält.

\* Eine lustige Jagd gab es heute in aller Herrgottsfröhe auf dem Hofmarkt. Einem Bauer, der seine Ferkel zum Markte brachte, entschloß sich diese Thieregen aus dem Korbe und suchten das Weiße; in die benachbarten Häuser und Gehöfte liefen sie hinein und nun gab es ein lustiges Jagden, die Flüchtlinge wieder einzufangen, was auch schließlich gelang.

Provinz und Umgegend.

\* Niederelobikan, 19. Juli. Gestern fand hier die Fahnenweihe des Turnvereins „Gut Heil“ statt.

\* Schwendt, 20. Juli. Vorigen Sonnabend hat sich in der Nähe der Wittebrücke der in mittleren Jahren lebende Jahrbüchler Walther aus Leipzig erschossen; die Beeridigung fand auf dem hiesigen Friedhofe statt. — In Blutvergiftung verstorben ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Ehefrau des Landbriettrügers K. hier. Die Frau hatte an der Nase ein paar Klütchen aufgetragen und zur Beseitigung derselben Bleiwasser benutzt. Hierdurch ist eine starke Entzündung eingetreten, und am Sonntag Morgen wurde die bedauernswürdige Frau von ihren Angehörigen entseelt aufgefunden.

\* Lauchstädt, 20. Juli. Die beiden neuen Kirchen gliedern sind am Sonnabend Vormittag zum Turm hinaus befördert worden. Die Prozession ging ohne Unfall von statten. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung der Glocken statt. Die Weiserede hielt Herr Superintendent Whiller.

\* Cisleben, 20. Juli. Die Direktion der Mansfelder Gwerkschaft hat in letzter Zeit, wie man bestimmt hört, einige beschädigte Häuser angekauft, u. A. Bergingstr. 43 und Verbindungsstraße 2. Die betreffenden Häuser werden restauriert, so daß sie nach zwei bis drei Monaten wieder bezogen werden können.

\* Bitterfeld, 19. Juli. In diesen Tagen sind es 200 Jahre, daß der Petersberg mit seinem Kloster und dessen Besitzungen durch Kauf an die Krone Preußen gekommen ist; im Jahre 1697 übernahm der damalige Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, nachmals König Friedrich I. von Preußen, den ganzen Bezirk für 40 000 Thaler, also zu einem außerordentlich billigen Preis, der sich nur dadurch erklären läßt, daß Kurfürst August von Sachsen zu jener Zeit wieder wie oftmals in großer Geldverlegenheit war. Zu dem ehemaligen Amte Petersberg gehörten nebst dem Borwerk die Dörfer Nehtitz, Stieghelsdorf und Spröda, sowie ein freier Hof in Schrenn, vier freie Höfe in Werben bei Stumsdorf, ein freier Hof zu Löbersdorf bei Jörsig, ein freier Hof zu Götzig und außerdem die nachgenannten elf Dörfer mit allen Ober- und Untergerichten im Felde und im Dorfe: Langenreichenbach, Probsthain, Wildschütz, Schönau, Welterwitz, Wölpern, Gölwitz, Götterwitz, Weyen, Gordewitz und Grabenitz. In Grotzitz bei Eilenburg hatte das Kloster auch einen Klosterhof. Eine dort- hin gehörige Wiese an der Zuhne bei Löbersdorf heißt noch heute die „Die Mönchswiese“. In manchen Gemeinden sind noch Urkunden darüber vorhanden, an welchem Tage die betreffenden Ortschaften an Preußen kamen.

\* Magdeburg, 20. Juli. Unsere Provinz hat ein schweres Verlust getroffen. Der Präsident des Kgl. Konfistoriums derselben, Herr Dr. Krusen, der vor einigen Tagen an einer schweren Lungenentzündung erkrankte, ist gestern dieser Krankheit erlegen.

Vermischte Nachrichten.

\* Berlin, 20. Juli. Der aus Lozan gebürtige Barbier Fischer warf in der vergangenen Nacht nach einem Streite mit seiner Frau sein halbjähriges Kistchen aus dem Fenster des dritten Stockwerkes gegen die gegenüberliegende Hauswand, wobei es zerbrach in den gefährlichen Hof hinab. Ein- zelnere Handwerker hätten den Krantenbold davon ab, ein älteres Kind nachzuwerfen. Er wird wegen Verstoßung der Staatsanwaltschaft angeklagt. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Fischer war ein Krantenbold, lebte mit seiner Frau und Kinder häufig. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr Nachts kam Fischer nach Hause, angetan mit weisem Hemd. Er hatte die Küche betreten, da packte er auch schon seine Frau

und rief sie an den Haaren hin und her. Dann legte er sich, um sich die Eitelkeit auszuwaschen. Der Frau befohl er, ihm die Pantoffeln zu holen, und sie holte sie sofort. Als er ihr drohte, ihr das Genick zu brechen, floh die Geringste, um bei ihren Nachbarn Untermotten zu suchen. Mann kannte die Wuth des Mannes keine Grenzen mehr. Er lief an das Bettchen des jüngsten Kindes, rief die Kleine herauf, schleppte sie von der Stube in die Küche und warf sie mit solcher Gewalt zum Fenster hinaus, daß sie gegen die gegenüberliegende Wand des Hofes flog. Schon hatte der Wüthende auch das zweitälteste Kind gepackt. Sein Lärmen hatte aber die Hausbewohner geweckt. Nichts Gutes ahnend, trat der Tischler Krause kurz entschlossen die Thür ein und kam so nach gerade rechtzeitig, um das zweite Kind zu retten. Während er Fischer das Mädchen entriß, packten die anderen Männer den Wüthenden und überwältigten ihn. Man hieß ihn, daß das Blut floß, und brachte ihn dann auf die Revierwache an der Apostelkirche, wo er blutüberströmt ankam. Die Leiche des Kindes wurde heute Morgen mit dem polizeilichen Wagen nach dem Schaubanne abgeholt.

\* Taffitz, 20. Juli. Eine 250 Meter vom Strand: fernte ein Boot, in dem sich sechs Mann von dem auf der hiesigen Rede ankernden Schiffschiff „Hirz“ befanden. Auf das Hilfeschrei der im Wasser Gestalteten eilten Schiffschiff Bootsfahrer herbei, die vier Mann retteten. Ein Feuerwehrrat und ein Obermarsee ertranken.

Stochholm, 20. Juli. Eine der wichtigsten Fragen zur Beurteilung des Gelingen oder Mißlingens der Fahrt Andree und seiner beiden Begleiter Kränzel und Strindberg ist die: Wie lange kann sich wohl der Ballon in der Luft halten? Professor Ekholm in Stochholm, ein Teilnehmer an dem vorigen Veruche Andree, eine Ballonfahrt nach dem Nordpol zu unternehmen, äußerte sich einem Berichterstatter der „Östb. Morg. Post.“ gegenüber dahin, der Ballon werde volle dreißig Tage lang in der Luft schweben können, was jedenfalls eine genügende Zeit sei, um die Himmelsreise zu überdauern, die durch wechselnde Luftströmungen sich den kühnen Führern entgegenstellen werden. — Der „Frankf. Zig.“ wird von hier unter 17. cr. geschrieben: Die Nachrichten, welche während der letzten Tage aus dem Norden Schwedens und Norwegens eintrafen und fortwährend über nördliche Winde berichteten, waren nicht eben hoch angethan, die Hoffnungen bezüglich eines Erfolges der kühnen Polarexpedition Andree und seiner Gefährten zu erhöhen; die Zahl der Zwifcher mehrte sich zulehends; noch einige Tage und es wäre um die Populär- rüstung gekommen. Da traf hier gestern Nachmittag bei der Redaktion des „Aftonbladet“ mit der ersten Nachricht über den Ausbruch ein; diese Zeitung hat mit Andree eine besondere Uebereinkunft getroffen, laut welcher er ihr Specialberichte versprochen hat, nicht nur vor der Abreise, sondern auch während der Fahrt, wenn es nur möglich ist, und zu diesem Zwecke hat der Ballon „Ooroon“ (o. h. der Adler) eine größere Anzahl von wohl eingeklebten Briefstücken mitgenommen, von welchen täglich einige, mit kurzen Depeschen versehen, losgelassen werden sollen. Eine Viertelstunde später wurde die sensationelle Nachricht per Draht nach allen Richtungen hin geschickt und in Stochholm selbst durch Tausende von Lesern verbreitet. Im Augenblicke des Aufsteigens überließ Andree seinem Gefährten Strindberg eine Briefstube, um ihm die Möglichkeit zu geben, seiner Verlobten ein letztes „Adieu“ und auf allmächtigen Wiedersehen zu schreiben. Dieser scheint es, daß die Taube ihren Bestimmungsort nicht erreicht hat; damit verlieren sich oder wenigstens sich jedenfalls höchst beträchtlich die Aussichten, von der Expedition während der Fahrt Nachrichten zu erhalten. Große Anstrengungen unlägen indessen das Haus des „Aftonbladet“ in der Hoffnung etwas Neues über Andree zu erfahren. Man muß sich jedoch mit Geduld wappnen; finden ihre Tauben ihren Weg nicht zurück, und die Briefe legen dies als das Wahrscheinlichste an, so dürfte es im glücklichsten Falle zwei bis drei Monate dauern, bevor es der Expedition gelingen wird, civilisirte Gegenden zu erreichen und von dort irgend ein Lebenszeichen zu geben. Kurz vor seiner Abreise aus Stochholm hat Andree seine Verwandten und Freunde, sich nicht übermäßig zu beunruhigen, selbst wenn sie zwei volle Jahre ohne Nachrichten von ihm bleiben sollten.

Herr Dr. Ekholm, der als Meteorol. bekannt ist und vorigen Sommer entlassen war, mit Andree zusammen, seine Teilnahme aber später zurückgezogen hat, ist der Meinung, der Ballon werde sich bei dem jüngst konstatarirten täglichen Überflusse von 44 Kubikmetern höchstens 20 Tage schwebend halten können.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 21. Juli. (Privatmeldung.) Der „Vol. Anz.“ erhält folgende Nachricht aus Bergen: Der Kaiser hat gestern (Dienstag) auf der „Hohenzollern“ einige Besuche empfangen, unter andern den Kommandanten auf Vergenhus General Hoff. Danach begab er sich an's Land und besuchte Haalsonshall, das ehrentüchtige Denkmal der Vorzeit dieser Stadt. Auch einige Einkäufe hat der Kaiser während seines Aufenthaltes in Bergen gemacht. Der Monarch geht heute nach Gudvangen, vielleicht auch nach anderen Orten und dann noch Sogn, Geirangerfjord und Söndmøre. Herzog Karl Theodor in Bayern sollte nach erster Bestimmung morgen mit der „Gefion“ nach Göteborg zurückkehren; es ist jedoch möglich, daß er mit dem Kaiser nach Sogn geht.

\* Berlin, 21. Juli. (Hirsch's Bur.) Im „Kon- servativen Bürgerverein Moabit“, in welchem gestern Abend Rechtsanwalt Ulrich über die neuesten Wandlungen im Ministerium und ihre Bedeutung

für die konservative Partei sprach, bezeichnete Redner Herrn v. Miquel als „kommenden Mann.“ Man müsse Miquel, obwohl er in seiner Jugend revolutionäre Umwanblungen hatte, hochachten, da er seine Irrthümer offen eingestanden habe. Miquel besitze das Vertrauen des Kaisers, und so lange kein Beweis vorliege, daß dieses Vertrauen nicht getäuscht werde, könne man in Miquel den „künftigen Mann“ erblicken. Mit der Solinger Rede Miquel's könnten sich die Konservativen völlig einverstanden erklären. Die konservative Partei könne froh sein, wenn Miquel aus Küber käme. Das Frhr. v. Marschall noch einmal eine leibende Staatsstellung einnehme, sei völlig ausgeschlossen.

\* Bad Somburg, 21. Juli. (Hirsch's Bur.) Der König von Italien wird voraussichtlich den Herbstmanövern beiwohnen und dort Wohnung nehmen. Weiter werden zu den Manövern erwartet die Könige von Sachsen und Württemberg, der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden und Prinz Heinrich von Preußen.

\* Berlin, 20. Juli. Oberlieutenant v. Katté, Kommandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments, ist gestorben.

\* Washington, 20. Juli. In der um Mitternacht erfolgten Abstimmung im Repräsentanten- hause wurde der von Dingley erstattete Konferenz- bericht über die Tarifvorlage mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen.

\* Budapest, 19. Juli. Nach dem amtlichen Saatenlandsbericht vom 15 d. M., sind die Ernte- ergebnisse im Allgemeinen im Zuge; sie verlaufen jedoch langwieriger als gewöhnlich. Im Ujfehler Feld Weizen und Roggen, stellenweise auch Gerste, aber nicht in einzelnen Theilen reif und links der Donau und stellenweise in der Theißgegend ist die Ernte ebenfalls beendigt. Das Ergebnis ist eher kleiner, mittel als ordentlich. Auch hinsichtlich der Qualität ist bedeutend weniger Getreide gut, als mittel und schwachmittel ausgefallen.

Deutsche Fonds.

20. Juli 1897.

Table with 3 columns: Name of bond, Quantity, and Price. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, Sächsischer Rentenbrief.

\* Magdeburg, 20. Juli. (Mittheilung vom Borhan- der hiesigen Bäderinnung.) Weispfennig für 100 K. Weizen- mehl, hiesiger Kaiserpreis 34,50 M., deutscher Kaiserpreis 27,50—28,50 M., Weizenmehl 00 24,00 M., Roggenmehl 01 hiesiger Berliner 18,50—19,00 M. ...

\* Berichte von deutschen Fruchtmärkten. (Nach dem „Weichsinger“.) Weispfennig höher und niedriger Preis für 100 K. Weizenqualität am 17. Juli. Weizen: Bromberg 15,40 16,40, Altqualitäten 12,00 13,30, Straubing 15,75 16,44, Regensburg 17,20 17,33, Großgörs 15,00 15,00, Witten i. B. 14,40 14,80, Ulm 16,00 16,80, Braunschweig 12,50 12,50, Roggen: Frankfurt a. M. 11,80 11,80, Stolp 11,40 11,60, Stargard 11,00 11,00, Wittenberg 10,80 10,90, Witten 13,20 13,40, Straubing 13,02 13,34, Regensburg 13,22 13,93, Großgörs 11,50 11,65, Witten i. B. 11,70 11,70, Ulm 12,60 13,00, Braunschweig 10,81 10,80, Gerste: Witten 13,60 13,60, Großgörs 13,50 13,50, Witten i. B. 11,50 11,50, Oker: Elmig 12,00 12,00, Frankfurt a. M. 14,00 14,00, Stolp 13,00 13,20, Stargard 13,00 13,00, Wittenberg 12,70 13,75, Witten 16,20 17,40, Straubing 16,89 18,06, Regensburg 16,13 17,53, Weizen 12,00 12,50, Großgörs 13,20 14,00, Witten i. B. 14,50 14,50, Ulm 14,00 14,30, Braunschweig 12,60 12,50.

Am 19. Juli. Weizen: Berlin 15,30 15,50, Weiz 16,30 16,80, Roggen: Berlin 12,00 12,10, Weiz 10,50 11,00, Gerst: Berlin 11,10 11,40, Oker: Berlin 13,40 13,80.

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 22. Juli: Wolkig, normale Temperatur, Neigung zu Gewittern.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver benutzt? Wenn nicht, dann können Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probatere Mittel. Können Sie jedoch bitte genau auf die Schwanmarke „Schwara“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

Bestandtheile für den täglichen Gebrauh: Aus. G. G. G. für Anker und Reclamen: Franz Richter. Beide in Merseburg.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Abend 8 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der kgl. Steuercontroleur a. D.

August Eichner

in seinem 78. Lebensjahre. Zösch, den 19. Juli 1897. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Koelbel.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. [2807]

Bekanntmachung.

Der auf Donnerstag, den 22. Juli, Vorm. 11 Uhr in dem Fabrikgrundstücke bei Spergau angelegte Verkauf eines Herdes findet nicht statt.

Merseburg, den 21. Juli 1897. 2811 Tauchnitz, Ger.-Bollz.

Mobiliar-Nachlass-Auktion

Sonnabend, d. 24. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an sollen im Restaurant „Casino“ vor dem Sigmundbore hier:

2 Kleidersecretaire, 2 Sophas, 2 Diwan's, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, 2 große Spiegel, Bilder, 1 Regulator und andere Uhren, Handwagen, 2 gute Pferdegeschirre (Sielenzeng), Kleidungsstücke, Wäsche u. dergl. m. reichhaltig gegen Baarzahlung versteigert werden. [2796]

Merseburg, den 19. Juli 1897. A. Höfer, Auktions-Commissar u. gerichtl. vereid. Taxator.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Meuschau soll Sonnabend, d. 24. d. Mts., Abends 7 Uhr im Schmid'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. [768] Der Gemeindevorstand.

Buchführungs-Lehr-Cursus.

Montag, den 26. Juli cr., Abends 8 Uhr, eröffne ich im Restaurant „Reichskrone“ in Merseburg einen Cursus in der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, Zinsrechnen u. Wechselkunde. Honorar 10 Mk. — Erfolg garantiert selbst bei alten. [2784]

Gefl. Anmeldungen erbitte direkt bei mir, Weissenfels, d. 17. Juli 1897.

Junkel, geprüfter Bücher-Revisor

Männer

Behandlung der vorzeitigen Schwäch. von Dr. med. Carol. Broschüre gratis als Doppelbrief für 80 Pf. in Marken. Sofort Erfolge in jedem Altere A. Luck, Berlin, Gutzkowstr. 2.

Glacéhandschuhe

758] bestes Fabrikat für Herren und Damen empfiehlt sehr preiswerth das

Buz. u. Modemagazin

B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unsre innig-geliebte, theure Mutter, Grossmutter und Tante

Frau E. Schönlicht

im 85. Lebensjahre Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Juli, früh 8 Uhr vom Trauerhause aus statt. [2805]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tage, Dom Nr. 4 ein Blumen- und Kranzbinderei-Geschäft eröffnet habe. Ich bitte die geehrten Herrschaften sowie ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend höflichst, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll Minna Jankus.



Kinderplatz.

Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, unwider-rüflich letzte Vorstellung.

Europas größte

Raubthier-Karawane

Besizer: John Christophs Wittwe, Hamburg. Hier! Neu! Unübertroffen! 2790] Thomson mit seinen 4 Caplöwen. Löwen - Ringkampf. 4 und 8 Uhr: Dressur und Fütterung.

In großer Auswahl stehen Kühe, Fersen, Bayerische Zug-Ochsen und Jungvieh bei mir zum Verkauf. [2812] Louis Nürnberger.

Beweis für die vortreffliche Qualität von Marioth's Malzkaffee ist der stetig sich mehrende Absatz. Magen- und Nervenleidende trinken am besten nur dieses Fabrikat. Alle Hausfrauen verwenden es als vorzügl. Kaffeezusatz-mittel. In ganzen Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Rose“ in allen besseren Handlungen zu haben. [2331] C. Marioth & Co., Malzkaffee-fabrik, Düsseldorf.

Großf. frischen Weisskalk, Poröse Mauersteine Thon-Mauersteine zum Pflastern und Mauern offerirt billigt ab u. franco jeder Quantität Gask- und Ziegelwerk Köpfhan (am Bahnhof.) Ernst Flügel. Fr. Th. Stephan empfing frische Sendung [2814] feinsten engl. Vollbücklinge, Kieler Fett-Bücklinge, hochfeinen Hensburget Epicalal.

Fahrräder von Dürkopp, Adler, Kayser, Anker und Wanderer. Obige Firmen bieten die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen. [2581] O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung. 1000 Briefmarken ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Zehmeyer, Nürnberg. [2730] Satzpreisliste gratis.

Sommertheater im Tivoli. 2809] (Direction: Kruse & Helm.) Freitag, d. 23. Juli 1897 Bocksprünge.

Nur 1 Tag! Reichskrone. Bei jeder Witterung (Garten oder Saal.) Montag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr einziges grosses

Zigeuner-Concert mit Solo- und Chorgesängen, sowie Aufführung v. National- und Charakter-Tänzen des berühmten Oester-Ungar. Damen- und Herren-Orchesters

„R à kò czi“ Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen, in ihren verschiedenen Landestrachten, darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen. Sensationell! Sensationell! Serpentin-Tanz à la Loi Fuller, mit wunderbaren Lichteffekten und Verwandlungen. U. A.: Fantastische Tänze, Balkkönigin, Schmetterlings-tanz etc. etc.

Kassenpreis: 60 Pfg., Vorverkauf bei Herrn Heinr. Schulze jun. 50 Pfg., ein Familienbidet für 3 Pers. gültig 1,20 Mk. [2792] Es findet nur dies eine Concert statt.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 22. d. Mts.; Abends 8 1/2 Uhr in der „Reichskrone“ Vierteljahrs-Versammlung

Tagesordnung: 1. Mittheilungen. 2. Entlastung der Jahres-Rechnung für 1896. 3. Wahl der Abgeordneten für den XIX. Verbandstag der häuslichen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands zu Leipzig 4. Verschiedenes. [2793] Der Vorstand.

Frische französische Käse, hochfeinsten Atrachauer Caviar, liehnd fetten geräuch Rheinfisch, Straßburger Gänseleberpacketen, neue saure Gurken, Follsaft, Emmenthaler Schweizer-Käse [2813] empfiehlt C. L. Zimmermann.

Violoncello

zu verkaufen. Halle'sche Str. 12, 2 Et.

Handreiseforb

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. A. Sch. 2788 an die Kreisblatt-Expedition erbeten. Verloren 3 Stück Italienische Eisenbahn-Obligationen, in ein gelbes Couvert geflochten, von denen sich ein Schein im Rinnstein der Burgstraße gefunden hat. Es wird gebeten, die beiden fehlenden Scheine gegen Belohnung abzugeben beim Herrn Stadtrath Behender. [2806]